

Jahresbericht 2016



Inhalt

3	Vorwort
4	News im 2016
6	Unterstützung zu Hause
10	Bildung
12	Berufliche Integration
13	Ergotherapie
14	Kind und Familie
16	Migrationsangebote
18	Soziales Engagement
20	Freiwilliges Engagement
22	Statistik, Finanzen, Kennzahlen
23	Organisation, Vorstand

Impressum

Redaktion	Rotes Kreuz Baselland, Fichtenstrasse 17, 4410 Liestal
Layout	printundweb.ch, Liestal
Druck	Stuhrmann AG, Füllinsdorf
Auflage	18'700 Ex.
Ausgabe	April 2017

Alle Bilder unter Copyright SRK

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner, liebe Freiwillige

Wir freuen uns sehr, Ihnen unseren Jahresbericht 2016 überreichen zu dürfen. Gerne geben wir Ihnen anhand konkreter Beispiele und Leistungszahlen einen lebendigen Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten.

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. An der Mitgliederversammlung im Mai verabschiedeten wir mit einer würdigen Feier unseren langjährigen Präsidenten, Dr. Peter Jenny. Gleichzeitig freuen wir uns über die Wahl von Heidi Schaffhauser zur neuen Präsidentin. Die Nachfrage nach unseren Angeboten war im vergangenen Jahr so gross, dass wir einige unserer Dienstleistungen ausbauen mussten.

Viele Menschen wenden sich mit ihren Ängsten und Sorgen an uns. Wir helfen unkompliziert und persönlich, dort wo unsere Hilfe gebraucht wird. Wir bieten einen bunten Strauss von Hilfeleistungen für Jung bis Alt. Dabei richten wir uns nach den sieben weltweit gültigen Rotkreuz-Grundsätzen. Wir setzen ein Zeichen der Menschlichkeit und leisten einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben.

Lassen Sie uns einige dieser Dienstleistungen nennen: Wir unterstützen beispielsweise Angehörige in ihrer anspruchsvollen Betreuungsaufgabe mit Beratung, Begleitung und Pflege. Mit 'chili' fördern wir die gewaltfreie Konfliktlösung in Schulen. Dank Ergotherapie macht Kindern und Erwachsenen Lernen wieder Spass. Als Gotte oder Götti helfen Freiwillige Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen mit den Angeboten 'mitten unter uns' und 'Salute', damit sie unsere gesellschaftlichen Gepflogenheiten besser verstehen. Dank dem Lehrgang Pflegehelfer/in SRK und einem individuellen Coaching gelingt so vielen der Sprung ins Erwerbsleben.

Dies alles ist nur möglich, dank dem engagierten und grossen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der grossen Zahl von über 760 Freiwilligen. Ihnen gebührt ein überaus herzliches Dankeschön.

Wir bedanken uns auch beim Kanton, den Gemeinden und verschiedenen Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung. Einen für uns überaus wertvollen Beitrag leisten auch Sie als Mitglied oder Gönnerin und Gönner. Wir sind Ihnen dafür sehr verbunden und bedanken uns von ganzem Herzen!

Ihr Rotes Kreuz Baselland



Heidi Schaffhauser
Präsidentin



Monika Bitterli
Geschäftsleiterin

News 2016



Eine Ära geht zu Ende

40 Jahre war er als Präsident des Roten Kreuz Baselland im Amt. Dr. Peter Jenny stellt sich an der Mitgliederversammlung nicht mehr zur Wiederwahl und übergibt sein Amt der frisch gewählten Heidi Schaffhauser.

Herr Jenny nutzte die Mitgliederversammlung für einen Rückblick der letzten vier Jahrzehnte und würdigte die grosse Unterstützung der vielen Freiwilligen, die Unverzichtbares für unsere Mitmenschen leisten.



150 Jahre für mehr Menschlichkeit

Unter diesem Motto feierte das Schweizerische Rote Kreuz im 2016 landesweit seinen 150. Geburtstag. Der Samariterverband beider Basel und die SRK Kantonalverbände von Baselland und Basel-Stadt luden zu diesem Jubiläum am Sonntag, den 3. Juli 2016, 400 Personen aus unseren Integrationsprogrammen zu einer Sondervorstellung des «Jugend Circus Basilisk» ein.

Für alle Anwesenden war es ein einmaliges Erlebnis – für viele sogar der erste Zirkusbesuch überhaupt.



10 Jahre Besuchsdienst: Ein Jubiläum für mehr Menschlichkeit

Am Baselbieter Freiwilligenpreis in Anwil ehrte das Rote Kreuz Baselland im Dezember drei Freiwillige, die seit 10 Jahren freiwillig im Besuchsdienst engagiert sind und Ausserordentliches geleistet haben. Wir gratulieren den Jubilarinnen und bedanken uns herzlich für das grosse Engagement. *Seite 18*



Zu Hause gut umsorgt

Wir bieten zahlreiche Entlastungsangebote für zu Hause lebende, kranke und ältere Menschen sowie ihre Angehörigen an. Wir beraten, betreuen und begleiten Menschen, bieten ihnen Mobilität und Sicherheit. Mit unserem neuen Angebot Hauswirtschaftsdienst runden wir das Angebot ab und bieten alles aus einer Hand. *Seite 6*



Salute – Hilfe im Alltag

Rund 170 Freiwillige treffen regelmässig eine Person mit Migrationshintergrund oder einen Flüchtling. Während den Treffen sprechen sie zusammen Deutsch, denn der Spracherwerb ist zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Weiter informieren sie über lokale Angebote, vermitteln soziale Kontakte und unterstützen Mütter mit Kleinkindern in ihrer Erziehungsrolle. Oder sie helfen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. *Seite 16*



Berufliche Perspektive für Flüchtlinge

Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen bieten wir eine berufliche Integration in der Pflege oder Hauswirtschaft und Betreuung. Sie richtet sich an Personen, die sich beruflich für die Pflege von älteren oder beeinträchtigten Menschen engagieren wollen. Die Zuweisung erfolgt über einen Sozialdienst. Anfang 2016 haben wir mit SESAM gestartet. Drei Teilnehmende haben das Programm erfolgreich abgeschlossen. Heute können sie dank SESAM ihr Leben selbständig führen und gestalten. *Seite 12*

Durchatmen und Kraft schöpfen

Berta Schmidli ist als pflegende Angehörige rund um die Uhr gefordert. Ihr Mann Peter leidet an einer schweren Demenzerkrankung.

Seit die Pflegehelferin SRK Susanne Beerli sich jeweils am Freitagnachmittag um ihren Mann kümmert, geht es ihr besser. 'Ich brauche diese freie Zeit für mich als Verschnaufpause.'



Wertvolle Pausen für sich selbst

Möglichst lange zu Hause wohnen bleiben, das ist ein Wunsch vieler älterer Menschen. Brauchen sie Betreuung oder Pflege, sind es vielfach die Familienangehörigen, die diese anspruchsvolle Aufgabe übernehmen. Damit pflegende Angehörige ihre Nächsten möglichst lange unter optimalen Bedingungen begleiten können, bieten wir Unterstützung und Verschnaufpausen an, denn auch die Angehörigen brauchen wertvolle Zeit für sich selbst. Einfach mal durchatmen, ein Coiffeurbesuch oder Freundschaften pflegen, um neue Kraft zu schöpfen. Unsere Pflegehelfer/-innen SRK unterstützen rund um die Uhr.

Mit dem Zusatzangebot *Dementia Care* bieten wir eine kostengünstige niederschwellige Betreuung speziell für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung an. Diese vierstündigen Verschnaufpausen sind wertvoll und sehr gefragt.

Pflege und Betreuung	2016	2015
Betreuungsstunden	21'870	21'720
davon <i>Dementia Care</i>	5'860	5'091
Anzahl PatientInnen	125	105

Zu Hause gut umsorgt – individuell und flexibel

Egal ob durch Krankheit, Alter, Unfall oder Behinderung: Wir unterstützen auch bei der Bewältigung des Alltags und bei der Haushaltsführung. Unsere Mitarbeiterinnen leisten beim Essen Gesellschaft, unterstützen beim Einkauf, beim Kochen oder beim Erledigen der Wäsche. Dabei orientieren sie sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der zu betreuenden Person. Unsere Mitarbeiterinnen sind erfahren und haben den Lehrgang SRK „Hauswirtschaft und Betreuung“ absolviert. Vertrautheit und Kontinuität sind uns sehr wichtig. Wir unterstützen auch Familien in Notsituationen bei vorübergehender Haushaltsführung.

Grosse Nachfrage

In den Angeboten verzeichnen wir eine kontinuierliche Zunahme der Betreuungsstunden. Dank regelmässiger Weiterbildungen meistern die hochmotivierten und einfühlsamen Betreuerinnen zudem immer komplexere Pflegesituationen.

Abwechslung vom gewohnten Alltag



Welches Dorf im Baselbiet ist ständig in Bewegung? Und wie heisst die „mädchenlose“ Gemeinde im Kanton? Das Rätsel um die Baselbieter Ortsnamen stand im Mittelpunkt des Frühlings-Brunches, zu dem die Rotkreuz-Tagesstätte die betagten oder behinderten Gäste gemeinsam mit ihren Angehörigen eingeladen hat.

Wohlfühlen steht im Zentrum

In unserer Tagesstätte für ältere Menschen betreuen wir bis zu 14 Gäste pro Tag. Im 2016 war die Nachfrage hoch. Im Vergleich zum letzten Jahr ist sie um 14% gestiegen. Wir haben darum die Anzahl Betreuender pro Tag erhöht. Damit es allen Gästen weiterhin wohl ist, haben wir auch einige bauliche Veränderungen vorgenommen.

Eine Oase im Alltag

Die Tagesgestaltung verläuft abwechslungsreich. Die anwesenden Seniorinnen und Senioren singen, rätseln, spielen, kochen und spazieren gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen. Dank gedanklicher und körperlicher Aktivierung, begleitet von viel Geduld und Einfühlungsvermögen kommen alte Erinnerungen wieder zum Vorschein. Dies führt besonders bei den an Demenz erkrankten Gästen zu Sicherheit und Halt im Leben.

Massgeschneiderte und kompetente Betreuung

Es ist uns wichtig, das Betreuungsangebot an die individuellen Lebensumstände anzupassen. So stehen wir im laufenden Kontakt mit den Angehörigen. Im 2016 haben wir zudem auf Notlagen von Angehörigen reagiert und zwei jüngere Gäste aufgenommen, welche permanente Betreuung benötigen. Dies erforderte eine spezielle Schulung der Mitarbeiterinnen durch unsere Ergotherapie.

Beliebter Praktikumsort

Die Rotkreuz-Tagesstätte ist auch ein beliebter Praktikumsort für Lernende und junge Menschen, welche sich für den Einstieg in den Pflegeberuf interessieren.

Tagesstätte	2016	2015
Betreuungstage	2'990	2'620
Anzahl Gäste	62	56

Der Mensch im Mittelpunkt



Für die betagte Frau war es eine Umstellung, dieses Band am Handgelenk zu tragen. Mittlerweile hat sie sich aber daran gewöhnt. Ihre Kinder sorgen sich weniger, seit sie den Rotkreuz-Notruf hat. Die Notruf-Mitarbeiterin hat sich bei der Installation zu Hause viel Zeit genommen. ‚Ihr Einfühlungsvermögen war beispielhaft‘, so Frau Zimmerli.

Sicherheit und Mobilität auch im Alter

Sicherheit und Mobilität sind wesentlich für die Lebensqualität im Alter. Der Rotkreuz-Notruf unterstützt ältere Menschen bei der Bewahrung des eigenen Aktionsradius. In Momenten von Unwohlsein – egal ob zu Hause oder ausserhalb der eigenen Wohnung – verbindet die Alarmtaste am Handgelenk die betagten Personen mit der Rotkreuz-Notrufzentrale. Und dies rund um die Uhr während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr. Die Nachfrage ist unverändert: Im Vergleich zum Vorjahr blieben sowohl die Anzahl der Abonnenten wie auch diejenige der Neuanschlüsse und Kündigungen konstant. Weiterhin überwiegen die Anschlüsse zu Hause, der Anteil der mobilen Geräte stieg jedoch im Jahresschnitt von 12.6% auf 15.4% deutlich an.

Rotkreuz-Notruf	2016	2015
Abonnente per 31.12.	869	873
davon <i>Notruf Casa</i>	735	763
davon <i>Notruf Mobil</i>	134	110

Schnelle Hilfe dank neuester Technologie

Im 2016 wurden pro Monat etwas mehr als 63 Alarme ausgelöst. Mobile Ortungsdienste sowie Sturzmelder unterstützen die schnelle Hilfe in Notlagen. Meistens können die nahestehenden Kontaktpersonen helfen. Rund 12 Mal pro Monat muss aber professionelle Hilfe bei der Sanität oder dem Hausarzt beigezogen werden. Wichtig für die schnelle Hilfe ist dabei das Schlüsseldepot bei den zuständigen Sanitätsorganisationen.

Aufbau von informellen Netzwerken

Eine der grössten Herausforderungen besteht in der zunehmenden Isolierung älterer Menschen. Oftmals stehen nicht genügend Kontaktpersonen zur Verfügung. Wir planen daher, informelle Hilfsnetzwerke in den Gemeinden aufzubauen.

Sinnvolle Prävention

Unterstützung zu Hause

Rechtzeitig Hilfe holen

Viele Menschen werden heutzutage über 80 oder 90 Jahre alt. Einige bleiben bis ins hohe Alter gesund, bei anderen treten gesundheitliche Probleme auf. Da wir alle immer älter werden, ist es hilfreich, sich zum richtigen Zeitpunkt auf den letzten Lebensabschnitt vorzubereiten.

Mit unserem niederschweligen Beratungsangebot unterstützen wir Angehörige und Betagte. Dabei geht es um Fragen wie die optimale Pflege, den Umgang mit Depressionen und Aggressivität oder auch die Finanzierung von Betreuungs- und Pflegeleistungen. Die SRK-Website www.pflege-entlastung.ch bietet weitere zahlreiche Informationen und Dossiers.



Sturzprophylaxe

Risiken kennen und minimieren

Überall können sich Stürze ereignen – zu Hause, im Garten oder in der Freizeit. Bei älteren Personen können Stürze drastische Folgen haben, die zur Verschlechterung der Mobilität und Lebensqualität führen. Genügen die Lichtverhältnisse, wie ist die Bodenbeschaffenheit, stehen Teppichränder auf oder Gegenstände ungünstig? Eine Wohnungsabklärung klärt diese Fragen. Bei Gleichgewichtsdefiziten oder Gangunsicherheit unterstützen wir Seniorinnen und Senioren mit individuellen Kraft- und Bewegungsübungen.

Mit präventiven Massnahmen und fachkundiger Beratung sorgen wir für mehr Sicherheit zu Hause – auch mit dem Rotkreuz-Notruf, der rund um die Uhr da ist.

Patientenverfügung

Für den Ernstfall vorsorgen

Im hektischen Alltag vergessen wir manchmal, dass uns plötzlich etwas zustossen könnte. Was geschieht, wenn man durch Unfall oder Krankheit nicht urteilsfähig ist? Die Patientenverfügung schützt die eigene Familie und nimmt ihnen schwere Entscheidungen ab. Insbesondere, wenn alles schnell gehen muss und man kaum Zeit hat, das Geschehene zu verarbeiten.

Mit einer Patientenverfügung trägt man die Verantwortung selbst und man hat die Gewissheit, dass der eigene Wille zählt. Fachpersonen begleiten bei Überlegungen, beantworten Fragen und verfassen schliesslich das Dokument, das den eigenen Wünschen und allen rechtlichen Anforderungen entspricht. Für das medizinische Personal ist die Patientenverfügung rund um die Uhr abrufbar.

Beratungen	2016	2015
Sturzprävention zu Hause	12	10
hinterlegte Patientenverfügungen	37	9
Beratung pfleg. Angehörige	113	119

Angebote für mehr Perspektiven



Ayşe Özdemir arbeitet seit vielen Jahren als Reinigungskraft. Sie möchte sich weiterentwickeln und erfährt von unseren Lehrgängen im Betreuungs- und Pflegebereich. Mit dem Zertifikat kann sie sich in einem Alters- und Pflegeheim bewerben. „Es ist für mich eine Chance, eine Stelle zu finden, in der ich vielfältige Aufgaben habe. Vor allem die Möglichkeit, Menschen zu betreuen, ist schön“, freut sie sich.

Pflegehelfer/innen – nichts läuft ohne sie

Die Absolvent(inn)en des Lehrgangs Pflegehelfer/in SRK sind aus der Pflege und Betreuung von älteren Menschen nicht wegzudenken – sei es im Heim oder in der Spitex. Hochmotiviert und mit viel Empathie widmen sie sich den zu betreuenden Personen und verrichten die grundlegenden pflegerischen Arbeiten.

Nach dem Lehrgang unterstützen wir sie mit Fortbildungen zu aktuellen und praktischen Themen.

Hauswirtschaft und Betreuung

Neben der Pflege fallen in den Alters- und Pflegeheimen und der Spitex auch andere vielfältige Aufgaben an. Hauswirtschaftliche und Betreuungstätigkeiten gehören ebenso dazu, um die Bewohner/innen optimal zu versorgen. Auch Personen, die noch zu Hause wohnen, fragen vermehrt nach Hilfe im Haushalt. Der Lehrgang Hauswirtschaft und Betreuung vermittelt die notwendigen Kenntnisse. 2016 haben wir drei Lehrgänge durchgeführt.

Individuelle Weiterbildungen

2016 haben viele Institutionen unser Angebot für einen individuellen „Kurs nach Mass“ genutzt. Die Arbeitgeber schätzen es, ihre Mitarbeitenden mit auf ihre Bedürfnisse angepassten Weiterbildungen zu schulen.

Begleiten auf dem letzten Weg

Der Lehrgang Passage SRK für die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden findet immer mehr Zuspruch. 2016 haben wir einen zusätzlichen Kurs angeboten. Menschen auf ihrem letzten Weg zu unterstützen, ist eine erfüllende und bereichernde, jedoch auch sehr fordernde Aufgabe. Mit dem Lehrgang bereiten wir optimal darauf vor und freuen uns, wenn viele Absolventinnen und Absolventen sich danach für unseren Begleitedienst melden.

Kurse Pflege	2016		2015	
	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.
Pflegehelfer/in SRK	11	197	12	220
Pflegefortbildungen	42	547	47	516
Total	53	744	59	736

Bildung für jede Lebensphase

Erika Wyss besucht den Kurs „Rhythmik und Bewegung 60+“. Schon nach ein paar Wochen spürt sie die vielen positiven Nebeneffekte: Sie wird als Ganzes sensibler, bewusster und aktiver. Die Bewegungen sind einfach und drücken aus, was sie durch die Musik fühlt. In der kleinen Gruppe fühlt sie sich wohl und sie hat auch neue Kontakte geknüpft.



Kurse für mehr Lebenskraft

Unsere Kursangebote kombinieren Gesundheit für Leib und Seele. Bewegung, vor allem mit Musik, bringt Körper und Geist in Schwung. Dabei bieten wir Bewegung in vielerlei Formen und Intensitäten an, um möglichst vielen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Auch Menschen mit Alter 60 plus oder mit ersten körperlichen oder geistigen Einschränkungen genießen Musik und Bewegung. Für sie gibt es mit dem neuen Kurs „Rhythmik und Bewegung“ ein optimal angepasstes Angebot. Ergänzend dazu regen unsere Gedächtnistrainings die Hirnfunktionen an und trainieren sie gezielt. In entspannter Atmosphäre genießen die Teilnehmenden die Übungen und ihr wöchentliches Zusammentreffen. Die Gruppen treffen sich in Liestal, Gelterkinden und Laufen.

Kurse für Familien

Bei den Kursen für Familien wurden wir 2016 von vielen Schulen für einen individuellen Kurs „Notfälle bei Kindern“ angefragt. Dies wirkte sich positiv auf die Kurs- und Teilnehmerzahl aus.

Babysitting – nationale Vermittlungsplattform

Babysitterkurse haben sich erfreulich entwickelt. Das Schweizerische Rote Kreuz hat 2016 eine nationale Babysitter-Vermittlungsplattform eröffnet, auf der sich Babysitter registrieren können. Eltern, die einen Babysitter suchen, können sich dort informieren und Kontakt aufnehmen.

Chili – Trainings zur Gewaltprävention

Leider gingen die Anfragen für chili-Trainings in Schulen weiter zurück. Das chili-Training ist ein wichtiges Instrument, Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen, wie sie Konflikte friedlich lösen. Davon profitiert die Klasse, das Lehrpersonal und jedes Kind.

Kursübersicht	2016		2015	
	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.
Gesundheitskurse	48	388	57	507
Familienkurse	29	403	20	292
Babysitting-Kurse	25	362	23	336
Chili-Trainings	14	302	18	316
Total	116	1'455	118	1'451

Türen öffnen im Arbeitsmarkt

Bianca Suter hat eine schwierige Zeit hinter sich. Neben familiären Problemen hat sie auch noch ihre Stelle verloren und ist seit Monaten arbeitslos. Sie zweifelt an sich, fragt sich, ob sie je wieder den Berufseinstieg schafft. Sie bekommt im Programm „Zukunft in der Pflege“ Unterstützung. Heute ist sie dankbar: „Die Begleitung war Gold wert, man hat mich gestützt und bestärkt, an mich zu glauben.“



Berufliche Perspektiven schaffen

Es gibt verschiedene Gründe, warum eine Person ihre Stelle verliert und nicht nahtlos wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuss fassen kann. Dann ist es die Aufgabe der Regionalen Arbeitsvermittlungen oder der Sozialdienste, zusammen mit der Person neue Perspektiven zu finden. Mit den Programmen „Zukunft in der Pflege“ (ZiP) oder „Zukunft in der Hauswirtschaft und Betreuung“ (ZiHB) bieten wir solche Perspektiven.

Seit bald 20 Jahren öffnen wir mit ZiP Türen für Menschen, die in den Pflegeberuf einsteigen möchten. Seit 2014 ist mit ZiHB eine zweite Möglichkeit hinzugekommen.

Erfolgreiche Vermittlungen

Unsere hohe Zahl an Stellenvermittlungen basiert auf der sorgfältigen Abklärung der Interessierten, den praxisbezogenen Inhalten der Lehrgänge, der Unterstützung durch Institutionen und der guten Zusammenarbeit mit den involvierten Behörden.

SESAM – Integration für Flüchtlinge

Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene möchten sich möglichst schnell integrieren und arbeiten. In Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Migration haben wir das Integrationsprogramm SESAM entwickelt.

Flüchtlinge, die sich für ältere Menschen engagieren möchten und ein bestimmtes Deutschniveau aufweisen, können am Programm teilnehmen. Sie werden gründlich mit einem Praktikum und bei Bedarf mit Deutschkursen auf die Teilnahme am Lehrgang Pflegehelfer/in oder Hauswirtschaft und Betreuung vorbereitet. Ausserdem erhalten sie Hilfe bei der Stellensuche. 2016 konnten wir drei Personen bereits in eine feste Anstellung vermitteln.

Berufliche Integration	2016	2015
Anzahl Teilnehmende	84	86
Betreuung ins Folgejahr	35	28
Abschlüsse laufendes Jahr	49	58
davon Stelle vermittelt	44	51
davon Abbruch	5	7

Lebensqualität zurückgewinnen



Elsa Meier ist in ihrem häuslichen Umfeld schon zweimal gestürzt. Ihr Gleichgewicht im Alltag, ihre Kraft und ihr Sehvermögen sind eingeschränkt. Ihr Hausarzt meldet sie bei der Ergotherapie an, um durch gezielte Therapie weitere Stürze zu verhindern. Frau Meier ist durch die Behandlung zu Hause wieder selbständiger und fühlt sich sicherer.

Ergotherapie hilft im Alltag

Unsere Ergotherapeutinnen behandeln Kinder und Erwachsene, die aufgrund von Krankheit, Unfall oder Entwicklungsstörungen beeinträchtigt sind. In beiden Zielgruppen sind die Therapiestunden im 2016 um rund 15% gestiegen.

Mit Trainings und gezielten Bewegungsangeboten unterstützen wir unsere Patientinnen und Patienten dabei, ihre Fähigkeiten im Alltag – sei es in der Schule, im Beruf oder in der Freizeit – zurückzugewinnen. Unser Hauptfokus liegt in der Behandlung von Kindern. So decken wir die Ergotherapie in den heilpädagogischen Schulen in Liestal und Münchenstein ab. Dabei wird eng mit den Lehrpersonen zusammengearbeitet.

Einbezug des sozialen Umfeldes

Die meisten Behandlungen von Erwachsenen finden bei ihnen zu Hause, im Pflegeheim oder auch am Arbeitsplatz statt. Die Therapie in der vertrauten und alltäglichen Umgebung ist zielführend und sinnvoll. Dabei wird auch das soziale Umfeld aktiv in die Therapie einbezogen.

Arbeiten in Netzwerken

Um das Angebot laufend neuen Anforderungen anzupassen und die Qualität zu sichern, ist die Ergotherapie auch in interprofessionellen Netzwerken im Bereich der Neurologie und Pädiatrie vertreten. Gemeinsam werden herausfordernde Fälle besprochen, um für die Betroffenen die bestmögliche Therapie durchzuführen.

Ergotherapie Erwachsene	2016	2015
Therapiestunden	1'779	1'545
Anzahl behandelte Erwachsene	28	23
Ergotherapie Kinder		
Therapiestunden	4'513	4'057
Anzahl behandelte Kinder	151	153

Unterstützung für Familien in Not



«Ich kann nicht mehr, ich brauche Hilfe». Eva Künzig konnte aus ihrem Stressestrudel nicht mehr entfliehen. Diagnose: Burnout. Dank medizinischem Rat entschied sie sich bei der Kinderbetreuung für fremde Unterstützung, bis sie wieder selbst in der Lage sein würde, für ihre zwei Mädchen da zu sein. Die einfühlsame Betreuerin beim Roten Kreuz Baselland begleitet die Familie, bis sich die Lage beruhigt hat.

Schnelle Hilfe bei Unvorhergesehenem

Weder die Grippe eines Kindes noch ein eigener Unfall oder Krankheit lässt sich planen. Nicht immer genügt die private Unterstützung im Familien- oder Freundeskreis. Die Rotkreuz-Kinderbetreuung hilft mit erfahrenen Betreuerinnen innerhalb weniger Stunden, wenn Familien in eine unvorhergesehene Notlage geraten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl begleiteter Familien mit 127 etwa gleichgeblieben. Ein zahlenmässiger Rückgang ist bei den Betreuungsstunden zu verzeichnen. Hingegen wird die Planung und Koordination mit Fachstellen immer zeitaufwändiger, weil oftmals komplexe Situationen zu bewältigen sind.

Bei Krankheit oder Unfall nicht alleine

Unser Betreuungsangebot für die Kinder ermöglicht es kranken oder erschöpften Eltern, sich zu erholen und neue Kräfte zu tanken.

Die Tarife sind dem Einkommen angepasst, damit alle, die es brauchen, das Angebot nutzen können.

Einfühlsame Begleitung

Die Betreuerinnen sind da und bieten Unterstützung, bis sich die Situation verbessert oder eine andere Lösung wie Tagesmutter oder Krippenplatz gefunden wird. Unsere Mitarbeiterinnen werden auf herausfordernde Familienverhältnisse vorbereitet und reagieren mit viel Mitgefühl und Kreativität auf die familiären Notlagen.

Einbettung in ein Unterstützungsnetzwerk

Innerhalb der Rotkreuz-Kinderbetreuung arbeiten wir mit Hausärzten, Sozialberatungsstellen und der Psychiatrie zusammen. Wir sind bestrebt, neben der temporären Hilfe in Krisen mitzuhelfen, längerfristige Unterstützungsstrukturen aufzubauen.

Familienentlastung	2016	2015
Betreuungsstunden	5'230	5'557
Anzahl Familien	127	135
betreute Kinder	245	263

Entwicklung spielend fördern

Ivano spielt heute gerne mit seinem Würfelkasten. Er kennt Formen, Farben und lässt Kreise, Sterne und Dreiecke im Kasten verschwinden. Durch die regelmässigen Hausbesuche konnte ein Entwicklungsrückstand frühzeitig erkannt werden. Seine Mutter besucht die Gruppentreffen und kann sich mittlerweile auf Deutsch unterhalten.



Frühe Förderung mit Spiel und Spass

schritt:weise ist ein Angebot in der frühen Förderung und richtet sich an kleine Kinder ab 1½-Jahren und ihre Eltern, die sich Hilfe und Unterstützung in der Kindererziehung wünschen. Es kombiniert wöchentliche individuelle Hausbesuche mit monatlichen Treffen der Familien. Die Kinder eignen sich durch Spielen, Basteln, Bewegung und Vorlesen die nötigen motorischen und kognitiven Fähigkeiten an. Ziel ist die Vorbereitung für einen guten Start in den Kindergarten und in die Schule.

Lokale Einbettung

Wir führen schritt:weise in verschiedenen Gemeinden im Baselbiet durch. Zum Programm gehören auch gemeinsame Ausflüge in die Bibliothek, ins Schwimmbad, zum Muki Turnen oder auf den Spielplatz. Die lokale Vernetzung steht im Vordergrund; so lösen beispielsweise alle Familien beim Bibliotheksbesuch eine Benutzerkarte und die Familien lernen weitere Angebote des Wohnortes kennen. Ein wichtiger Teil des Programmes sind auch die regelmässigen und fröhlichen Familienanlässe mit den Geschwistern, den Vätern und teilweise den Grosseltern. Es wird viel gelacht und Freundschaften werden geschlossen.

Eltern im Fokus

Die Eltern gewinnen während der 2-jährigen Programmdauer Sicherheit in der Erziehung und können so ihre Kinder auf dem Weg ins Leben gut begleiten. Gleichzeitig verbessern sie ihre Sprachkenntnisse.

Zusätzlich bietet schritt:weise erste Schritte zur beruflichen Integration. So finden die Mütter stundenweise Arbeit oder beginnen mit dem Einstieg in den Pflegeberuf.

schritt:weise	2016	2015
Anzahl Gemeinden	7	6
teilnehmende Familien	87	90

Mit wenig viel bewirken

Beni Keller unterstützt den jungen Misgna aus Eritrea. Gemeinsam üben sie Deutsch. Sie verbringen zusammen Weihnachten mit eritreischem Essen. Herr Keller hilft ihm auch, eine Vorlehre zu suchen. Sie schreiben zusammen Bewerbungen. Herr Keller sagt über den Kontakt: „Der junge Mann ist so voll Tatendrang und Arbeitswillen, das macht richtig Plausch.“



Enorme Nachfrage

170 Freiwillige begleiteten im 2016 Flüchtlinge im Baselland – ihnen wildfremde Personen. Gerade darum setzt ihr Einsatz ein so starkes Zeichen zivilgesellschaftlichen Engagements! Salute steht für 1:1-Begleitung im Alltag. Für Personen, die alles Vertraute hinter sich gelassen haben und oft seit Monaten unterwegs sind, bis sie an einem sicheren Ort ankommen. Die Tandems von Salute geben eine Bezugsperson, die Fragen zum Schweizer Alltag beantwortet und bei kleinen und grossen Herausforderungen unterstützt. Dies mit dem Ziel, dass die Flüchtlinge selber aktiv bleiben oder dazu befähigt werden.

Vertrauen schaffen

Gegenseitig Vertrauen aufzubauen ist dafür zentral. Die konkreten Tätigkeiten richten sich nach der Lebenssituation der Flüchtlinge. Entscheidend ist, dass die Problemlagen sorgfältig analysiert und die gegenseitigen Erwartungen geklärt sind. Wir machen eine schriftliche Zielvereinbarung.

Wertvolle Unterstützung

Am stärksten beziehen sich die Hilfen der Freiwilligen auf die Deutschkonversation im Alltag, Wohnungssuche und darauf, soziale Beziehungen und Kenntnisse von Angeboten vor Ort zu fördern. Gefragt sind Hilfen bei der Lehrstellen- oder Arbeitssuche.

Die Freiwilligen begleiten auch zu Arbeitsstellen und vermitteln Wissen zum Gesundheits-, Sozial- und Schulsystem. Dies ergänzend zu involvierten Fachpersonen.

Aufgrund der Erfahrungen sehen wir uns veranlasst, Salute weiterzuentwickeln: Wir intensivieren die Begleitung von jungen geflüchteten Erwachsenen und unterstützen stärker bei der beruflichen Integration und dem Zugang in den Arbeitsmarkt. Wir werden Freiwillige in diesen Einsätzen noch vermehrt schulen und begleiten.

Salute	2016	2015
Erwachsene in Kontakten	190	102
Freiwillige	170	78
Freiwilligenstunden	8'500	3'200

Das Kind im Fokus



Der 5-jährige Gulshan interessiert sich im Kindergarten nicht für die Aktivitäten. Er versteht zu wenig Deutsch. Das erschwert den Kontakt mit den anderen Kindern. Darum besucht er wöchentlich ein pensioniertes Ehepaar. Zusammen backen sie Kekse oder malen. Gulshan braucht auch viel Bewegung draussen. Es zeigen sich stetig kleine sprachliche und soziale Fortschritte.

Gotte und Göttis oder Ersatzgrosi für Kinder

Die Kindergärtnerin von Gulshan freut sich für ihn, dass er mit seinen „Grosseltern“ viele Erlebnisse sammeln kann. Er sei so schnell zu begeistern und dankbar für alles, was er erfahren und lernen kann. Im Kindergarten ist diese individuelle Unterstützung nicht machbar – und doch für Gulshan und weitere Kinder so mitentscheidend für einen erfolgreichen Schulstart. Unsere Freiwilligen sind im 2016 Gastpersonen für 125 Kinder. Zunehmend begleiten wir auch Kinder aus Syrien, die ganz am Anfang ihres Lebens in der Schweiz stehen. Wir spüren viel Dankbarkeit der Eltern. Es braucht Mut, sein Kind einer anfänglich unbekannten Person anzuvertrauen oder sich selber auf eine neue Beziehung einzulassen.

hat und den ganzen Monat aber nicht ein einziges Mal aus dem Haus ging. „Es ist draussen zu kalt für das Baby“ meint sie. Oft sind die Mütter alleine und isoliert. Sie freuen sich über eine Kontaktperson, um zu reden und Deutsch zu üben.

Bei den Kinderkontakten steht das Kind und sein Wohlergehen im Mittelpunkt. Die freiwillig tätigen Gottis, Göttis und „Grosseltern“ gewinnen Einblicke in die unterschiedlichen Familiensituationen. Manchmal entstehen gute Freundschaften, bei anderen erschweren u.a. Krankheiten oder schwierige Lebenserfahrungen den Beziehungsaufbau. Unsere Freiwilligen sind oft sehr kreativ und sehen ihr Engagement als persönliche Bereicherung.

Enge Begleitung für Mütter mit Kleinkindern

Mit 39 Tandems setzt sich der Trend fort, dass Freiwillige auch Mütter mit Kindern im Vorschulalter begleiten. Es geht um das Verständnis der Mutterrolle in der Schweiz und praktische Hilfen im Alltag. Wie bei der jungen Frau, die im Dezember ihr Baby geboren

mitten unter uns	2016	2015
Kinder in Kontakten	125	122
Freiwillige	121	116
Freiwilligenstunden	6'000	5'200

Bereichernde Begegnungen



Foto: Florian Moritz

„Zuhören, nachfragen und sich selber zurücknehmen“. Nach diesem Grundsatz begleitet Gerold Ehram schwerkranke und sterbende Menschen am Ende des Lebens. „Eine Aufgabe, die viel Fingerspitzengefühl verlangt.“ Gerold Ehram ist freiwilliger Begleiter Palliative Care. Seine Tätigkeit hat ihn viel Demut und Hochachtung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen gelehrt.

Besuchen – Wir feiern Jubiläum

Vor 10 Jahren starteten die ersten Freiwilligen damit, ältere Menschen in ihrem Zuhause zu besuchen.

Eine Erfolgsgeschichte! Heute schenken jährlich mehr als 100 Freiwillige viel Freude und Abwechslung im Alltag. Ein wichtiger Einsatz: Die Phase des Altseins ist heute durchschnittlich so lange wie diejenige der Kind- und Jugendzeit. Geistige Anregung, gemeinsam spazieren oder einen Ausflug zu machen, etwas Neues lernen: Unsere Besucherinnen und Besucher hören zu oder gestalten auch ein aktives Programm mit. Die Besuchskontakte verlaufen je nach Lebenssituation der Beteiligten ganz unterschiedlich.

Im Dezember ehrten wir anlässlich der Verleihung des kantonalen Freiwilligenpreises drei Freiwillige, die seit 10 Jahren bei uns im Einsatz stehen. Herzliche Gratulation! Eine dieser Besucherinnen begleitet seit Beginn eine über 90-jährige Frau. Die Betagte ist Teil ihrer Familie geworden. Wenn ab und zu auch die Enkelkinder der Besucherin mit dabei sind, ist ein lebhafter 4-Generationen-Nachmittag garantiert.

Begleiten – Dasein in schweren Stunden

Die Freiwilligen im Bereich Palliative Care stehen Kranken und Sterbenden zur Seite und sind auch für die Angehörigen da. Für Einsätze in diesem intimen und sensiblen Lebensabschnitt sind eine gute Schulung und Einführung sowie professionelle Begleitung wichtig. Nähe und Distanz sind wichtige Themen. Die freiwillige Bezugsperson ist wertvoll, weil sie ausserhalb der Familie und aller involvierten Fachpersonen steht. Sie ist einfach da.

Ausblickend erwarten wir vermehrt Vermittlungen mit Personen, die vor langer Zeit in die Schweiz einreisten. Ihr kulturelles Verständnis von „Altsein“ oder „Sterben“ sind wichtig.

Besuchen und Begleiten	2016	2015
Kundinnen und Kunden	120	113
Freiwillige	106	105
Freiwilligenstunden	4'200	3'800

Für mehr Menschlichkeit

2x Weihnachten

Solidarische Geschenkkaktion

Die Geschenke aus der schweizweiten Aktion 2x Weihnachten sind für viele Menschen im Baselbiet ein willkommener «Zustupf» in einem schwierigen Alltag. Die alltäglichen Dinge wie Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Schreibwaren entsprechen einem grossen Bedürfnis bei Menschen hier bei uns, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Rund 50 Baselbieter Sozialstellen verteilten auch im 2016 rund 11 Tonnen Geschenke direkt an sozial Benachteiligte.



Fahrdienst

Mit Mobilität anderen helfen

Freiwillige beim Fahrdienst befördern Mitmenschen mit eingeschränkter Mobilität und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu deren Lebensqualität und zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Wir vermitteln Interessierte an Frauen- und Seniorenvereine in vielen Baselbieter Gemeinden, welche die Fahrten mit Freiwilligen durchführen. Das Rote Kreuz Basel-land bietet zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten für diese Freiwilligen und übernimmt die Versicherung und Koordination.

2x Weihnachten / Einzelhilfe	2016	2015
Geschenke in Tonnen 2x Weihnachten	11	10
Gesuche Einzelhilfe	52	45
Fahrdienst		
freiwillige FahrerInnen	350	300
gefahren Kilometer	179'000	165'000

Einzelhilfe

In schwierigen Zeiten unter die Arme greifen

Wir leisten Überbrückungshilfen an Einzelpersonen und Familien in finanziell bescheidenen Verhältnissen im Kanton Baselland. Zum Beispiel wenn eine Zahnarztrechnung weder aus den Ersparnissen noch aus dem laufenden Haushaltsbudget bezahlt werden kann. Die Einzelhilfe ist darauf ausgerichtet, die Gesundheit der Betroffenen zu erhalten und zu schützen.

Wir tragen dazu bei, dass sich Menschen mit einem knappen Einkommen nicht verschulden oder von der Sozialhilfe abhängig werden. Die Gesuche erreichen uns über einen öffentlichen oder privaten Sozialdienst. Das Angebot richtet sich an alle Menschen in finanzieller Notlage, insbesondere Alleinerziehende und deren Kinder, Ausländerinnen und Ausländer, Jugendliche und junge Erwachsene sowie arbeitende Arme.

Horizonte erweitern



Herbert Peters fährt regelmässig ältere oder kranke Menschen zum Arzt, zur Therapie oder ins Spital. Er freut sich, wenn er helfen kann und geniesst die Unterhaltung mit seinen Fahrgästen. Er besucht die angebotene Fortbildung „Erste Hilfe in Notfallsituationen“. Er ist sehr zufrieden: „Hier habe ich konkrete Anleitung erhalten, was zu tun ist. Ich fühle mich unterstützt und viel sicherer.“

Herausforderung Freiwilligentätigkeit

Je nach Einsatzgebiet werden die Freiwilligen mit sehr unterschiedlichen, teilweise herausfordernden Situationen konfrontiert. Im Umgang mit älteren oder hilfsbedürftigen Menschen kann Unterstützung auch körperliche Anstrengung oder Hilfestellung bei Beschwerden bedeuten – vor allem im Fahrdienst. Aber auch die Konfrontation mit speziellen Verhaltensweisen, z.B. aufgrund einer Demenzerkrankung, gehört zu den möglichen Situationen, die auf freiwillig Tätige warten. Fortbildungsthemen für diese Freiwilligen sind daher z.B. Erste Hilfe oder Umgang mit schwierigen Fahrgästen.

Die Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund wiederum birgt andere Herausforderungen. Diese sind hauptsächlich in kulturellen Unterschieden und sprachlichen Hürden begründet. Entsprechend werden Fortbildungen zum Thema transkulturelle Kommunikation und Kompetenz oder Spracherwerb angeboten.

Wir lassen unsere Freiwilligen nicht allein

Es ist uns wichtig, dass die Freiwilligen den Situationen gewachsen sind, auf die sie durch ihr Engagement treffen. Gezielte Fortbildungen zu praxisbezogenen Themen ihres Einsatzbereiches vermitteln ihnen wichtige Informationen, Tipps und Hilfestellungen.

Neben den Kursen finden regelmässig Erfahrung- und Austauschtreffen statt. Darüber hinaus stehen die jeweils zuständigen Mitarbeiterinnen der Freiwilligendienste bei Problemen immer auch direkt zur Verfügung.

Kurse Freiwillige	2016		2015	
	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.
Bereich Alter	4	98	6	147
Bereich Migration	9	186	7	98

Gelebte Menschlichkeit



Im Roten Kreuz Baselland sind über 760 Menschen freiwillig aktiv für andere. Entweder für Ältere, Kranke oder für Migrantinnen und Migranten. Ein Einsatz ist so vielschichtig wie die Menschen, denen man dabei begegnet.

Bereich Migration – Erwachsene

- Salute: Begleitung von Flüchtlingen im Alltag
- Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten
- Tutoring und Mentoring von Pflegehelferinnen und Pflegehelfern

Bereich Migration – Kinder und Jugendliche

- mitten unter uns: Begleitung von Kindern aus Migrationsfamilien
- Hausaufgabenhilfe für junge Migrantinnen und Migranten
- Begleitung von minderjährigen Asylsuchenden (UMA)

Bereich Entlastung

- Besuchsdienst: bringt Abwechslung im Alltag
- Begleitdienst: Dasein in der letzten Lebenszeit
- Rotkreuz-Fahrdienst: für mehr Mobilität

Weitere Einsatzmöglichkeiten

- Patientenverfügung: Beratung und Erstellung
- 2x Weihnachten: Zählen, Sortieren und Bereitstellen
- Mithilfe bei diversen Aktionen

Freiwillige	2016	2015
Anzahl Freiwillige	764	663
Anzahl Freiwilligenstunden	36'890	29'540

Freiwillig
engagiert.
Und Sie?

Das Jahr 2016 in Zahlen

BILANZ PER 31.12.

	2016	2015
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	4'976'749	4'269'552
Wertschriften	366'038	359'811
Forderungen	1'384'638	1'230'693
Total Umlaufvermögen	6'727'425	5'860'056

Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	113'375	125'200
Immobilien Sachanlagen	3'571'655	3'682'695
Total Anlagevermögen	3'685'030	3'807'895
Total Aktiven	10'412'455	9'667'951

Passiven		
Fremdkapital	821'098	795'220
Fondskapital	227'828	205'770
Organisationskapital	9'216'961	8'625'070
Jahresergebnis	146'568	41'891
Total Passiven	10'412'455	9'667'951

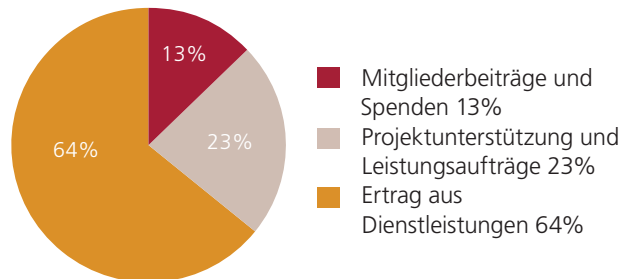
BETRIEBSRECHNUNG

	2016	2015
Ertrag		
Spenden	91'662	90'236
Mitgliederbeiträge	672'834	745'145
Dienstleistungen	3'763'069	3'522'165
Beiträge öff. Hand/BSV	1'377'069	1'094'518
Total Ertrag	5'904'634	5'452'064

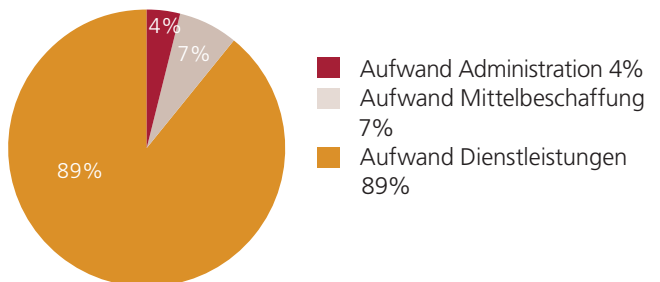
Aufwand		
Mittelbeschaffung	-76'803	-259'598
Dienstleistungen	-408'982	-398'021
Personalaufwand	-4'161'862	-3'907'696
Betriebsaufwand	-557'033	-527'941
Total Aufwand	-5'204'680	-5'093'256

Betriebsergebnis	699'954	358'808
Betriebsfremde Erfolge	18'671	14'249
Entnahme Fonds	27'943	18'834
Zuweisungen	-600'000	-350'000
Jahresergebnis	146'568	41'891

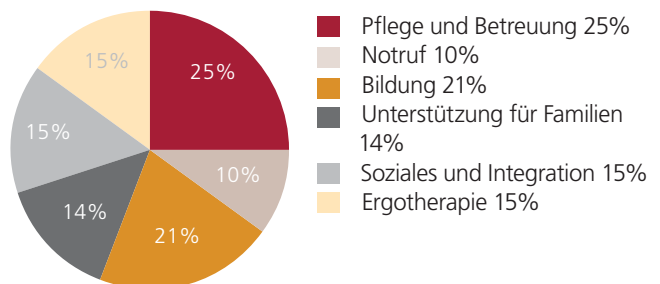
HERKUNFT DER MITTEL



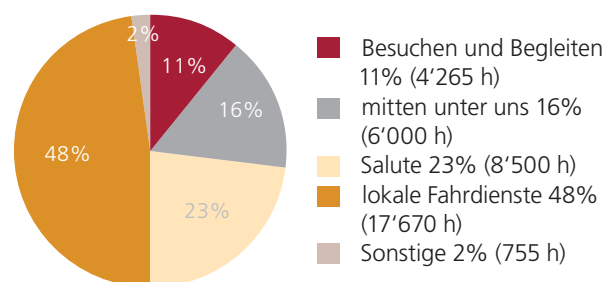
VERWENDUNG DER MITTEL



DIENTLEISTUNGS-AUFWAND



FREIWILLIGENARBEIT IN STUNDEN



Organisation

Vorstand

Das Rote Kreuz Baselland ist ein eigenverantwortlicher, finanziell und personell unabhängiger Verein innerhalb der SRK-Gruppe. Sein oberstes Organ ist die Mitgliederversammlung. Die strategische Führung liegt beim Vorstand, welcher ehrenamtlich arbeitet. Die Mitglieder sind für vier Jahre gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Zusammensetzung des Vorstands im Jahr 2016:

Peter Jenny, Gelterkinden	Präsident bis 24. Mai 2016
Heidi Schaffhauser, Wenslingen	Präsidentin ab 25. Mai 2016
Esther Freivogel, Ormalingen	Vizepräsidentin ab 29. November 2016
Elisabeth Augstburger, Liestal	
Willi Baumann, Frenkendorf	
Rudolf Schaffner, Sissach	
Beatrice Wessner, Bubendorf	
Juliana Nufer, Laufen	bis 24. Mai 2016

Geschäfts- und Bereichsleitungen

Monika Bitterli	Geschäftsleiterin
Regina Sutter	Leiterin Bildung bis 30. November 2016
Patrizia Hofer	Leiterin Bildung ab 1. Dezember 2016
Christa Stebler	Leiterin Unterstützung zu Hause
Corinne Sieber	Leiterin Soziales und Integration
Ruth Walter	Leiterin Ergotherapie



Von links nach rechts: Patrizia Hofer, Christa Stebler, Monika Bitterli, Ruth Walter, Corinne Sieber

Revisionsstelle

BDO AG, Liestal

Wir beraten Sie gerne

Rotes Kreuz Baselland

Fichtenstrasse 17

4410 Liestal

Telefon 061 905 82 00

Fax 061 905 82 04

info@srk-baselland.ch

www.srk-baselland.ch

Dank Ihrer Unterstützung können wir helfen

Wir bedanken uns bei allen, die uns 2016 unterstützt haben: Bei unseren treuen Mitgliedern und Spendern, bei Stiftungen, Sponsoren und der öffentlichen Hand.

Ihre Zuwendungen machen es möglich, dass das Rote Kreuz Baselland seine humanitären Aufgaben erfüllen kann und dass die humanitären Werte in unserem Kanton einen festen Platz haben.

Herzlichen Dank.

Spendenkonto

PC-Konto 40-4228-4

IBAN: CH31 0900 0000 4000 2448 4

Online spenden über www.srk-baselland.ch

Das Rote Kreuz Baselland trägt das ZEWO-Gütesiegel. Es bürgt dafür, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern gewissenhaft umgehen.

